

Betrifft: **Der sechste Bezirk - Mariahilf**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Unsere Infobriefserie „**Die Wiener Bezirke**“ wird nun mit dem sechsten Wiener Gemeindebezirk - Mariahilf fortgesetzt.

### **Bezirks-Steckbrief**

Mit knapp **31.000** Einwohnern und ca. **1,46 km<sup>2</sup>** Fläche ist der sechste Bezirk einer der einwohner- und flächenmäßig kleinsten Bezirke Wiens.

Sein Wappen wurde – wie alle Wiener Bezirkswappen – 1904 von Hugo Ströhl gestaltet. Es setzt sich aus den Grundgerichtssiegeln der ehemaligen Vorstädte zusammen: Der heilige Theobald für die **Laimgrube** und die **Windmühle**, ein segelndes Schiff mit **Don Juan de Austria** bei der Seeschlacht von Lepanto für **Mariahilf**, die heilige Magdalena zu Füßen des gekreuzigten Jesus für den **Magdalenagrund** und drei Lilien für **Gumpendorf**.

### **Bezirksbevölkerung**

**1867** hatte Mariahilf mit **68.000** Personen seine höchste Einwohnerzahl. Seitdem hat sich die Bezirksbevölkerung bis 2018 nahezu halbiert. Der Anteil der österreichischen Staatsbürger betrug 2022 **61,4%** während er 2002 noch **71,3%** betrug. Der Anteil der EU/EFTA Angehörigen erhöhte sich in diesem Zeitraum um fast 1.200 auf knapp 6.000 Personen, während sich die Anzahl der Drittstaatsangehörigen um ca. 2.100 Personen auf ebenfalls knapp 6.000 erhöhte. Der Ausländeranteil beträgt somit **39%**.

Mit **42,1** Jahren liegt das Durchschnittsalter der Bewohner leicht unter dem Wiener Durchschnitt von **41,2** Jahren. Der Akademikeranteil beträgt 46,1%, das durchschnittliche Nettoeinkommen je Beschäftigten liegt bei knapp **€ 25.700** im Jahr und damit 9,5% über dem Wiener Durchschnitt. Die Arbeitslosenquote liegt mit **9,3%** deutlich unter dem Wiener Durchschnitt von **11,8%**. Mit **19 Hunden** pro 1.000 Einwohnern liegt Mariahilf weit unter dem Wiener Durchschnitt von 30 und ist mit **300 PKW** je 1.000 volljährigen Einwohnern im Vergleich zu 380 im Wiener Schnitt auch hier beinahe das Schlusslicht.

### **Sehenswürdigkeiten und kulturelle Einrichtungen**

An erster Stelle der Sehenswürdigkeiten ist hier wohl der **Naschmarkt** zu nennen. Dort schließt sich der jeden Samstag veranstaltete und gut frequentierte **Flohmarkt** an.

Unmittelbar angrenzend befinden sich auf der Linken Wienzeile sowie in der Köstlergasse drei von **Otto Wagner** gestaltete Jugendstilhäuser mit prachtvollen Majolikafriesen. Weiter in Richtung der Mariahilferstraße ist die im Jugendstil errichtete **Fillgraderstiege**, die 2004 zur viertschönsten Stiegenanlage in ganz Europa gewählt wurde. Am Beginn der Mariahilferstraße befindet sich die bereits 1870 errichtete **Rahlstiege** mit dem Gänsemädchenbrunnen. In der Nähe befindet sich das von **Gottfried Semper** als Backsteinbau errichtete und nach ihm benannte ehemalige **Depot** der Wiener Staatsoper, das nun als Veranstaltungsort genutzt wird.

Ebenfalls sehenswert sind die beiden in der Mariahilferstraße endenden „**Durchhäuser**“ **Schulhofpassage** und **Raimundhof**, die sich jeweils über mehrere Innenhöfe erstrecken, Geschäfte, Gastronomie und Büros beherbergen und einen beträchtlichen Höhenunterschied überwinden.

In der Mariahilferstraße selbst befindet sich mit der **Mariahilferkirche** eine der Gottesmutter Maria 1660 geweihte Kirche, die in der Zweiten Türkenbelagerung zerstört und ab 1711 als Barockkirche wiederaufgebaut wurde. In der Krypta der Kirche befindet sich mit der sogenannten „**Gruft**“, die bekannteste kirchliche Obdachloseneinrichtung Wiens. Am Kirchenvorplatz befindet sich das Denkmal für **Joseph Haydn**, den Schöpfer der „**Kaiserhymne**“.

An kulturellen Einrichtungen befinden sich im sechsten Bezirk an der Linken Wienzeile das **Theater an der Wien**. Gleichsam am anderen Ende des Bezirkes befindet sich das **Raimund Theater**. Nach 1945 die Spielstätte für Operetten, ist es jetzt ein Musicaltheater. Im ehemaligen **Flakturm** im Esterhazypark befindet sich seit 1957 das „**Haus des Meeres**“.

## Geschichte

**1850** wurden die **fünf Vorstädte** Mariahilf, Gumpendorf, Windmühle, Magdalengrund und Laimgrube mit dem Namen Mariahilf in Wien **eingemeindet**. 1862 wurden die Teile nördlich der Mariahilfer Straße an den 7. Bezirk, Neubau, abgetreten. Damit erhielt der sechste Bezirk seine heutige Gestalt.

Die früheste Siedlungsgeschichte reicht bis ins Jahr 1000 zurück. Eine römische Heerstraße verlief in Teilen deckungsgleich mit der heutigen **Gumpendorfer Straße**. Während der beiden Türkenbelagerungen 1529 und 1683 wurden die auf dem Gebiet des heutigen Mariahilf gelegenen Vorstädte weitgehend zerstört. Von September 1907 bis November 1908 lebte der junge Adolf Hitler in der **Stumpergasse** zur Untermiete im sechsten Bezirk. In der Besatzungszeit zählte Mariahilf zur französischen Zone.

## Wirtschaft

Wirtschaftlich wurden Wein- und Ackerbau sowie Lehmgewinnung betrieben. Im 18. Jhdt. siedelten sich vermehrt Handwerker an und verdrängten so die Landwirtschaft. Nach Anfängen mit der Samt- und Seidenmanufaktur ließen sich die Großdrogerie **Neuber**, die Möbelfabrik **Ludwig**, der Textilfabrikant **Palmers** und der Metall- und Schraubenhersteller **Brevillier&Urban** im sechsten Bezirk nieder. Der Bezirk entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jhdts. zum wichtigsten Gewerbe- und Industriebezirk Wiens. Die Mariahilferstraße wurde zur wichtigsten **Einkaufsstraße**, wobei die großen Warenhäuser aber auf der Seite des 7. Bezirkes stehen. Stark gewandelt hat sich die „**Mahü**“ mit der missglückten Umwandlung in eine **Begegnungszone** unter der grünen Vizebürgermeisterin **Maria Vassilakou**. Die **fehlenden Querungsmöglichkeiten** trennen defacto die beiden Bezirke Mariahilf und Neubau. Wirtschaftsfeindliche Umwege, Staus, mehr Lärm und mehr Abgase sind die bis heute spürbaren Folgen.

## Politik

Mit Ausnahme der Jahre 1945/46 gehörten bis zum Jahr 1969 die Bezirksvorsteher der ÖVP an. Von 1969 bis 1978 ging dieses Amt an die SPÖ, bis sie von der ÖVP für die Jahre 1978 bis 2001 wieder verdrängt wurde. Seit 2001 stellt wieder die SPÖ den Bezirksvorsteher. Aktuell ist dies der seit 2014 amtierende **Markus Rumelhart**.

Die **FPÖ** konnte **1996** mit **17,05%** ihr bestes Ergebnis erreichen. Danach gab es ein auf und ab, bis 2015 mit etwas unter 15% wieder der dritte Platz errungen werden konnte. Nach der „Ibiza-Affäre“ landeten die Freiheitlichen im sechsten Bezirk mit 3,58% auf Platz 6.

## Ausblick auf die kommenden Herausforderungen

An erster Stelle ist hier die von SPÖ Stadträtin **Ulli Sima** geplante „Monsterhalle“ am **Naschmarkt** zu nennen, die mit einem **starken Parkplatzverlust** einhergehen wird. Die Präsentation der endgültigen Pläne, die bereits im Frühjahr hätte erfolgen sollen, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Hingegen könnte der Markt und seine Besucher von einer Erweiterung um ein „**Österreich Kulinarium**“, wo Produkte aus allen Bundesländern feilgeboten werden, nachhaltig profitieren.

Die geplante völlige Neugestaltung der **Gumpendorfer Straße** lässt ebenfalls Schlimmes befürchten, was **Parkplatzverluste** und neues **Einbahnchaos** anbelangt. Immerhin läuft die sogenannte Bürgerbeteiligung zur Umgestaltung noch. Hier wird die Bezirks-FPÖ unter ihrem Obmann **Leo Kohlbauer** jene Leute, die Wert auf eine vernünftige Verkehrspolitik legen dazu motivieren, sich an der Befragung zu beteiligen.

In Sachen Sicherheit gibt es die schon jahrelang sichtbare Missstände. Die Bettelmafia, Hütchenspieler, Punks und Obdachlose „zieren“ das Straßenbild der Mariahilferstraße. Hier wäre ein **Bettel- und Alkoholverbot** der erste Schritt in Richtung Entspannung.

Mehr als problematisch ist die Sicherheitslage rund um die **U-Bahnstation Gumpendorferstraße**, in deren unmittelbarer Nähe sich die „**Suchthilfe Jedmayer**“ befindet. Offener Drogenhandel bei der U-Bahnstation, Belästigung der Anrainer und Beschaffungskriminalität sind erschreckender Alltag. Eine Überarbeitung des Suchthilfekonzeptes sowie die Absiedelung würden jedenfalls eine Verbesserung bringen.

Laut SPÖ ist Mariahilf der „schwulste Bezirk Wiens“<sup>1</sup>. **Bezirksvorsteher Markus Rumelhart**, selbst bekennender Homosexueller, fördert und unterstützt massiv alle Bezirksaktivitäten der LGBTQ+ Vertreter. Ein aktuelles Beispiel stellt die mit Steuergeld geförderte Kinderlesung eines Transvestiten dar, was Mariahilf nicht in aller Augen zum familienfreundlichsten Bezirk macht.

Mit freiheitlichen Grüßen,



Johannes Hübner, Präsident



Maximilian Krauss, Geschäftsführer

<sup>1</sup> <https://www.vol.at/sp-grndet-in-wiens-schwulstem-bezirk-die-sektion-andersrum/2448332>